

Der KurzFilmVerleih Hamburg präsentiert

M&FRIESE

unterwegs

mit Freunden

6 Kurzfilme

für Kinder
ab 5 Jahre

Begleitmaterial

verleih.kurzfilm.com

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg ist eines der ganz wenigen Kinderfilmfestivals, das sich ausschließlich dem Kurzfilm widmet. Jährlich Anfang Juni zeigt Mo&Friese aktuelle, internationale Kurzfilmprogramme für unterschiedliche Altersgruppen (ab 4, ab 6, ab 9, ab 12, ab 14), die speziell und mit Bedacht für die jeweilige Zielgruppe ausgewählt und moderiert werden.

Auf wiederholte Nachfrage von Kindern, Eltern, Lehrern und Kinos haben wir seit 2006 Programme zusammengestellt, die auch über das Jahr hinweg für deutschsprachige Kinos zu buchen sind. Aufgrund des großen Erfolges gehen unsere Maskottchen Mo & Friese nun wieder auf Reisen und bringen ein brandneues, handverlesenes Kinderkurzfilmprogramm für kleine Zuschauer ab fünf Jahre in die Kinos.

Bei der Zusammenstellung des neuen Programms war es uns besonders wichtig, eine abwechslungsreiche Abfolge zu gestalten und sowohl inhaltlich als auch ästhetisch einen Querschnitt durch das aktuelle Animationsfilmgeschehen zu zeigen. Die jungen Zuschauer*innen werden dazu

eingeladen, die einzelnen Filme und deren Machart zu vergleichen und sie miteinander in Bezug zu setzen, was die Bildung eines eigenen Filmgeschmacks fördert. Das Erzähltempo der einzelnen Filme variiert und es wurde darauf geachtet, dass sowohl ruhigere Geschichten als auch ereignisreiche, schnelle und lustige Begebenheiten erzählt werden. Dabei haben wir berücksichtigt, dass es sich um ein altersgerechtes Programm handelt, das die eigene Fantasie anregen kann und positive Impulse vermittelt. Die Filme im Programm sind für Jungen und Mädchen gleichermaßen interessant. Dieses Mal liegt der Schwerpunkt auf dem Animationsfilm, wobei unterschiedliche Animationstechniken kombiniert werden. Die Kurzfilme setzen sich mit dem Thema Freundschaft auseinander und zeigen verschiedene Aspekte von Beziehungen und sozialem Handeln.

Als lockeren Einstieg in das Programm haben wir mit WOLF von Julia Ocker einen lustigen Film ausgewählt.

Ein Wolf schleicht durch den nächtlichen Wald und sucht ein ruhiges Plätzchen, um seinem heimlichen Hobby nachzugehen. So bemerkt er gar nicht, dass er beobachtet wird.

Nach dem ersten Film voll hintergründiger Situationskomik macht sich Der Wachmacher an die Arbeit. Der tschechische Trickfilm gewann beim diesjährigen Hamburg Animation Award den Spezialpreis der Jury, den „Harald-Siepermann-Award“ für das beste Character Design.

Als es noch keine Wecker gab, sorgte der Wachmacher dafür, dass die Menschen zur richtigen Zeit aufwachten. Jeden Tag lief er den langen Weg von seinem Haus ins Dorf. Als er jedoch älter wird, ist er auf Hilfe angewiesen. Der ruhige Film lädt dazu ein, über Zeit und Vergänglichkeit nachzudenken - und wie manchmal auch Kinder ihren Eltern helfen können.

In Sabaku muss der laute Kuhreier sich einen neuen Freund suchen. In drei Minuten erzählt der Film eine kurze, lustige Geschichte mit einem traurigen Anfang und einem glücklichen Ende. Dabei reist seine Hauptfigur einmal ganz um die Welt und findet schließlich Freundschaft dort, wo man sie am wenigsten erwartet hätte.

Weiter im Programm geht es mit *Der kleine Mann in der Tasche*, eine rührende Geschichte um zwei Außenseiter, die einander finden. Ein kleiner Mann wohnt in einem alten Koffer auf einem Gehweg und lebt dabei sehr gefährlich. Ständig wird er von seinen Mitmenschen übersehen. In dem alten blinden Mann findet er einen treuen Freund und darf fortan in dessen Tasche leben. Die liebevolle Legetrick-Animation zeigt, dass gemeinsam und mit Musik alles leichter ist.

Der kleine Vogel und die Raupe ist ein Animationsfilm, der es schafft, mit klaren Formen eine große Geschichte von Freundschaft, Mut und Veränderung zu erzählen. Die Verdauungsprobleme der gefräßigen Raupe sorgen beim Kinopublikum für große Lacher und lockern das spannende Auftreten des Fuchses auf. Auch hier geht es um eine Freundschaft zwischen zwei sehr unterschiedlichen Charakteren, die lernen, dass sie zusammen stärker sind als alleine.

Am Schluss des Programms haben wir mit *Im Käfig* einen kurzen Animationsfilm ausgewählt, der den diesjährigen Friese-Preis (vergeben von einer Kinderjury im Alter von 7-10 Jahren) gewonnen hat. Ein Bär, der in seinem Käfig gefangen ist, freundet sich mit einem kleinen Vogel an, der nicht fliegen kann. Sie verbringen eine tolle Zeit miteinander. Als der kleine Vogel schließlich doch fliegen lernt und in den Süden aufbricht, bleibt der Bär traurig zurück. Das Wiedersehen ist dafür jedoch umso schöner. Der Film zeigt auf humorvolle Weise, dass zu einer Freundschaft auch durchaus negative Emotionen gehören können, die aber überwunden werden, wenn man versteht, woher sie kommen.

Die internationalen Kurzfilme helfen zu verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival und der KurzFilmVerleih Hamburg fördern einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in das eigene Weltverständnis mit aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern eine spannende, anregende und unterhaltsame Filmvorführung und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team

1. Wolf

Deutschland 2015 / Julia Ocker
Animationsfilm / 3'48 Min.



Themen

Stärken & Schwächen, Geheimnisse, Macht, Geschlechterstereotype, Annahme, Freundschaft, Überwindung von sozialen Normen

Inhalt

Der Wolf schleicht durch den nächtlichen Wald und sucht ein ruhiges Plätzchen, um seinem heimlichen Hobby nachzugehen. So bemerkt er gar nicht, dass er beobachtet wird. Doch die Ente lauert hinter einem Busch und lacht den Wolf gehässig aus. Dabei hat sie selbst ein Geheimnis. Sie kann nicht schwimmen. Am Ende lachen beide zusammen.

Form

WOLF ist am Computer entstanden. Die Filmemacherin Julia Ocker zeichnete die Bilder dabei per Hand direkt auf einen Monitor (ähnlich wie ein

Tablet) und konnte sie dann direkt am Computer bearbeiten. Für die 4 Minuten Film hat sie fast 3 Monate gebraucht.

Filmisch ist hier vor allem die Farbwahl ein interessanter Aspekt, der mit den Zuschauer*innen besprochen werden kann. Während der Film insgesamt in eher gedeckten und einheitlich erdigen Tönen gestaltet ist, stechen das rosa Tutu und der gelbe Schwimmring deutlich hervor. Dies ist sicher kein Zufall. Vielmehr betont die Filmemacherin hiermit die für die Handlung charakteristischen Gegenstände (Vergleiche der WACHMACHER). Warum hat die Filmemacherin wohl ausgerechnet rosafarbenes Ballett ausgesucht, um eine „Schwäche“ deutlich zu machen?

Besonderheiten / Diskussion:

Die Rollenverhältnisse zwischen Wolf und Ente sind eigentlich klar: Wer groß ist und spitze Zähne hat, gilt als der Stärkere, der andere macht flügel Schlagend Platz beim Aufmarsch im Wald. Doch ganz offensichtlich hat der Wolf sein furchteinflößendes Verhalten auch nötig, um diese Hackordnung aufrechtzuerhalten. Für seine Leidenschaft, im Tutu zwischen den Bäumen zu tänzeln, schämt er sich nämlich so sehr, dass er dies nur nachts wagt und sicherstellt, dass ihn keiner beobachtet. Haben die Kinder sich auch schon einmal für etwas geschämt? Beim Tanzen gibt er sich dann ganz der Musik und der Freude an der Bewegung hin, er lächelt vergnügt, biegt sich im Mondschein und singt sogar brummelig mit. Aber kaum hat die Ente den tanzenden Wolf aus ihrem Versteck heraus doch erspäht, lacht sie ihn gehässig aus und der Wolf flüchtet pikiert an einen anderen Ort. Die Rollen scheinen hier ein wenig vertauscht. Zwar droht die Ente dem Wolf nicht, seine Bedrohlichkeit und Übermacht hat er aber ganz offensichtlich für den Moment verloren und zeigt neben seinen Eckzähnen nun auch seine Verletzlichkeit. Vielleicht kennen die Kinder das ja auch von Menschen. Manchmal sind die, die eigentlich am stärksten oder auch am gemeinsten wirken, eigentlich die mit der meisten Angst.

Eine ganze Weile lässt der Wolf die Schikane über sich ergehen, bis er die Ente doch erbost aus dem Busch zieht und dabei ihren Schwimmring zufüge treten lässt. Kurz wirkt es, als seien die beiden nun quitt, da sie jeweils ein Geheimnis preisgegeben haben. Dann endlich können sie das Getue überwinden und tanzen gemeinsam jeweils auf ihre Weise zur Bal-

lettmusik. Inhaltlich bietet dieser Film also viel Anlass, über das soziale Miteinander, die Unbeständigkeit und Ungerechtigkeit von Rollenzuschreibungen und Hierarchieverhältnissen, über Schwächen und Leidenschaften und über Stereotype zu sprechen. Das Ende der Geschichte zeigt deutlich, auf welche Weise sich die beiden Protagonisten letztlich am wohlsten mit sich und miteinander fühlen und wie einfach das Leben dann für jeden von ihnen ist. Daran kann noch eine Diskussion darüber anschließen, warum der Wolf sich überhaupt für sein Tutu schämt. Ist der Wolf für die Kinder eher ein Junge oder ein Mädchen und warum? Gibt es Tiere, die man eher als männlich oder weiblich sieht? Vielleicht hält man den Wolf eher für männlich, weil wir normalerweise „der Wolf“ sagen, auch wenn wir über das Tier im allgemeinen reden. Was für Tiere gibt es, bei denen der Artikel weiblich ist (die Katze, die Ziege, die Maus, die Gans)?

2. Der Wachmacher (Prbůdzač)

Tschechische Republik 2017 / Filip Diviak
Animationsfilm / 3'48 Min.



Themen

Unterwegs sein, Freundschaft, Familie, Älterwerden, Zeit, Hilfsbereitschaft

Inhalt

Als es noch keine Wecker gab, sorgte der Wachmacher dafür, dass die Menschen zur richtigen Zeit aufwachten. Jeden Tag lief er den langen Weg von seinem Haus ins Dorf. Doch mit zunehmendem Alter wird das immer beschwerlicher für ihn. Eines Tages hat sein Sohn eine gute Idee, um die Arbeit zu erleichtern. Er spannt lange Bänder vom Haus des Wachmachers an die Häuser der Menschen und befestigt Glocken an ihnen. So muss der Wachmacher von nun an nur noch zur richtigen Zeit am richtigen Faden ziehen und kann dabei in Ruhe zu Hause bleiben.

Form

Auch hier handelt es sich um einen Animations- oder Trickfilm, der am Computer erstellt wurde. Lassen sich dennoch Unterschiede zum vorherigen Film ausmachen? Wie ist es z.B. mit den Farben? Sind sie ebenso kräftig wie bei WOLF oder gedämpfter? Gibt es Musik? Wenn ja, ist diese eher ruhig oder wild, laut oder leise?

In Animationsfilmen ist alles möglich! Auf der Leinwand kann der/die Filmemacher*in geschehen lassen, was er will, und dabei sogar Physik und Logik außer Kraft setzen. So kann der Wachmacher auf seinem alltäglichen Weg die höchsten Berge erklimmen, sich ganz allein aus Schneelawinen befreien und Fäden von seinem kleinen Haus bis ins Dorf spannen. Das lädt dazu ein, mit Kindern darüber nachzudenken: was in dieser Geschichte ist realistisch und was funktioniert nur im Film? Dabei reflektieren die Zuschauer*innen gleichzeitig, warum die Regeln des Alltags gebrochen wurden: Die Tricks transportieren die Wünsche und Gedanken der Figuren. Hier unterstreicht die Form des Films den Inhalt.

Auf ästhetischer Ebene kann über die Darstellung des Wetters gesprochen werden. Wie hat der Filmemacher die Wolken gezeichnet? Wie sieht der Regen, wie die Sonne aus? Sind es einfache Formen, die die Kinder selber nachzeichnen könnten? Wo scheint im Film die Sonne und wo regnet es?



Außerdem können wir über die Farbgebung im Film nachdenken. Welche Objekte sind bunt und stechen darum heraus? Sind sie deswegen vielleicht von besonderer Bedeutung für die Geschichte des Films? Ein anderer Aspekt, über den in der pädagogischen Nachbereitung des Kurzfilms gesprochen werden kann, ist die Zeit. Die Filmzeit geht mit der Konstruktion des filmischen Raums einher und ist zentral für alle filmischen Erzählungen. Durch die Montage hat der Film die Möglichkeit, natürliche Zusammenhänge zu abstrahieren und seine eigene Zeit zu gestalten. In der Filmwelt kann zum Beispiel mit Zeitraffern oder Zeitlupen gearbeitet werden. Welche Objekte stellen das Vergehen der Zeit dar? Wie viel Zeit ist im Film wohl vergangen, sodass der Junge so groß und der Wachmacher so alt geworden ist? Und wie viel Zeit ist in der Realität, während des Anschauens des Films, vergangen?

Besonderheiten / Diskussion:

Oft haben wir das Gefühl, wenn wir gerade eine besonders gute Zeit verbringen, dass sie viel zu schnell vorüber geht. Wenn wir hingegen traurig sind, scheinen die Minuten nicht zu vergehen. Wie nehmen die Kinder die Zeit wahr? Vergeht sie manchmal schneller und manchmal langsamer? Wie ist es, wenn sie gelangweilt sind?

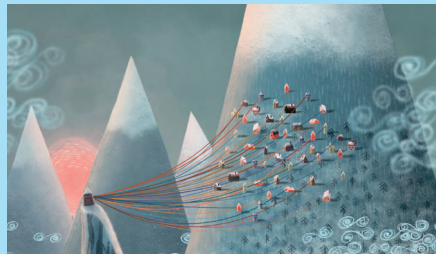
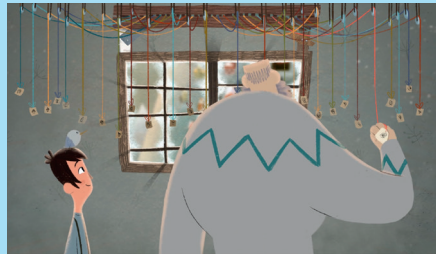
Hier hilft der Junge dem WACHMACHER als er älter wird und die tägliche Arbeit zu anstrengend wird. Jahraus jahrein hat er sich um das Wohlergehen der Leute im Dorf gekümmert und jetzt übernimmt der Junge diese Aufgabe und kümmert sich somit auch um das Wohlergehen des alten Wachmachers, indem er in seine Fußstapfen tritt und ihn entlastet. Es kann also auch darüber gesprochen werden, welche älteren Menschen die Kinder selbst kennen. Brauchten die eigenen Großeltern zum Beispiel auch schon einmal Hilfe? Oder haben sie ältere Bekannte, die im Alltag etwas Unterstützung benötigen? Vielleicht haben sie auch schon einmal von Projekten gehört, in denen Jung und Alt sich gegenseitig behilflich sind? So gibt es beispielsweise Kindergärten in denen ältere Menschen denen vorlesen, die selbst noch nicht lesen können aber auch Einrichtungen, in denen Kindern den Älteren vorlesen, weil diese nicht mehr so gut sehen können. Was denken die Kinobesucher*innen über solche Modelle? Gibt es Momente, in denen die Kinder selbst Hilfe brauchen? Weil sie etwas vielleicht zum

ersten Mal tun oder es noch nicht gelernt haben? Wie fühlt sich das an, wenn jemand ihnen hilft? Ist es frustrierend, etwas noch nicht zu können, was die Erwachsenen aber können?

Die Erfindung des Jungen zeigt auch, dass einem eine gute Idee manchmal viel (körperliche) Arbeit ersparen kann. Vielleicht kennen die Kinder auch solche einfachen Erfindungen aus dem Alltag. Ein Fahrrad macht es uns beispielsweise einfacher, schneller von einem Ort zum anderen zu kommen.

Am Ende kann man mit den Kindern auch darüber sprechen, wie sie selbst morgens wach werden. Werden sie von den Eltern geweckt oder von einem Wecker oder wachen sie vielleicht von selbst auf? In der Welt des Wachmachers leben die meisten Menschen ohne Uhren. Kennen die Kinder die Uhr? Wofür braucht man eigentlich eine Uhr?

Mit ein bisschen Band und Glocken kann man die Erfindung des Jungen im Film auch selbst nachstellen.



3. Sabaku

Niederlande / Marlies van der Wel

Animationsfilm / 3 Min



Themen

Freundschaft, Tiere, Reise, Überraschung, Trennung, Anderssein

Inhalt

Sabakus Reittier und bester Freund der Büffel fällt zu Beginn des Films ganz plötzlich um. Daraufhin reist der kleine Vogel um die halbe Welt auf der Suche nach einem neuen Begleiter. Dabei sieht er nicht nur völlig unterschiedliche Landschaften, sondern trifft auch auf viele verschiedene Tiere. Fast alle sind jedoch von seinem schrillen Schrei irritiert und ergreifen verschreckt die Flucht. Wo er hin kommt sorgt der kleine Vogel dadurch unbeabsichtigt für Panik und Chaos. Am Ende muss er selbst von einem Elefanten vor einem Löwen gerettet werden. Von nun an bilden die beiden ungleichen Tiere ein lautes Freundespaar.

Farm

Der Film SABAKU ist wie WOLF und DER WACHMACHER ein Animationsfilm. Filme bestehen immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Der Animationsfilm macht sich genau das zunutze. Um die Technik dahinter besser zu verstehen, können die Kinder ein Daumenkino basteln (einen Link zu einer Anleitung finden Sie am Ende des Materials). Dabei können die Einzelbilder auf sehr unterschiedliche Arten produziert werden. Frühere Zeichentrickfilme, wie beispielsweise die Walt Disney Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, das dann abfotografiert wurde. Im sogenannten Stop-Motion-Verfahren hingegen wird ein Bild oder eine Szenerie aufgebaut und abgelichtet. Dann werden die Gegenstände und Figuren ganz minimal bewegt und ein neues Foto abfotografiert. Heutzutage helfen spezielle Computerprogramme dabei die Einzelbilder zu verbinden. Die liebevolle Animation der niederländischen Filmemacherin Marlies van der Wel wirkt fast wie handgemacht, ist aber eigentlich am Computer entstanden. In drei Minuten erzählt der Film eine kurze, lustige Geschichte mit einem traurigen Anfang und glücklichem Ende.

Besonderheiten / Diskussion:

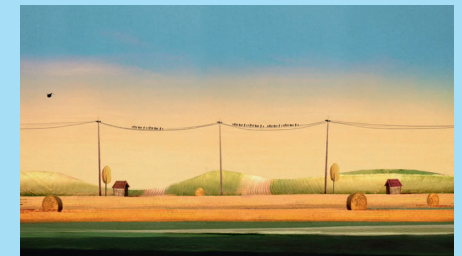
Der Film zeigt, wie wichtig Freundschaft ist. Sabaku sucht einen neuen Freund, weil er nicht alleine sein möchte. Dass der Büffel ihn wortwörtlich getragen hat, verstärkt das Bedürfnis zusätzlich. Er hat dadurch ja quasi auch sein Zuhause verloren. Kennen die Kinder das Gefühl, nicht alleine sein zu wollen? Zuerst sucht Sabaku bei Tieren, die ihm ähnlich sind nach einem Freund, bei Tauben und Pinguinen zum Beispiel. Aber eigentlich braucht er jemanden, der ihn ergänzt. Damit zeigt der Film, dass Freunde nicht immer gleich aussehen müssen, sondern auch sehr unterschiedlich sein können und das sogar von großem Vorteil sein kann.

Natürlich ist die Geschichte so nur erfunden, aber vielleicht haben die Kinder schon mal von Freundschaften oder Partnerschaften zwischen unter-

schiedlichen Tieren gehört? Sabaku ist ein Kuhreiher. Diese Vögel haben ihren Namen, weil sie unter anderem die Nähe von Tieren mit Hufen suchen. Wenn zum Beispiel Kühe oder Pferde auf einer Weide umhergehen, dann scheuchen sie mit ihren Hufen Insekten auf. Die lässt sich der Kuhreiher dann schmecken. Häufig sieht man Kuhreiher aber auch auf dem Rücken von großen Tieren wie Büffeln und Elefanten. Denen picken sie kleine lästige Tierchen vom Körper. Das ist praktisch für beide.

Der Film lädt dazu ein, über die unterschiedlichen Tiere zu sprechen, denen der Kuhreiher begegnet. Was machen die Tiere gerade, wenn er kommt und wie bringt Sabaku Chaos in ihren Alltag? Sprechen die Tiere miteinander oder kommunizieren sie schweigend? Vielleicht kennen die Kinder die Redewendung „Sich auch ohne Worte zu verstehen“. Aus welchen Alltagssituationen kennen sie vielleicht selbst ein Beispiel dafür?

Auf seiner Reise durchfliegt Sabaku unterschiedliche Landschaften. In welchen Erdteilen könnte er sich befinden und können Vögel überhaupt so weit fliegen?



Das Thema Ton und Lautstärke kann zudem besprochen werden. Sabaku ist für seine kleine Größe ein sehr lauter Vogel. Die anderen Tiere empfinden das als störend. Auch unter den Menschen gibt es welche, die lauter und welche, die leiser sind. Gerade Kinder werden oft dazu ermahnt leiser zu sein. In welchen Situationen sind die Kinder gerne laut und in welchen Situationen stört es sie vielleicht selbst, wenn etwas oder jemand laut ist.

Das Thema Freundschaft ist natürlich sehr umfangreich. Wie suchen wir uns unsere Freunde aus? Sabaku findet den Elefanten eher durch Zufall, weil dieser ihn vor dem Löwen beschützt, in dessen Terrain er gelandet ist. Manchmal finden wir Freunde, wo wir keine erwarten. Woher kennen die Kinder ihre besten Freunde?



4. Der kleine Mann in der Tasche

(Le Petit Bonhomme de poche)

Frankreich 2016 / Ana Chubinidze
Animationsfilm / 7'30 Min.



Themen

Freundschaft, Miteinander, Anderssein, Musik, Aufmerksamkeit, Gesellschaft, Wahrnehmung, Groß und Klein

Inhalt

Ein sehr kleiner Mann lebt beschaulich in einem alten Koffer auf dem Gehweg einer großen Stadt. Aufgrund seiner Größe findet er kaum Beachtung. Immer wieder wird sein Haus von Fußgängern aus Versehen zerstört. Vor allem ein älterer Mann stolpert ständig darüber. Eines Tages begegnet er diesem und merkt, dass er blind ist. Er hüpf in seine Tasche und hilft ihm fortan, zu gehen und zu sehen - mit Unterstützung der Musik.

Farm

Auch bei DER KLEINE MANN IN DER TASCHE handelt es sich wie bei den anderen Filmen um einen Animationsfilm. Die einzelnen Bilder unterscheiden sich in ihrer Machart jedoch stark von den anderen Filmen des Programms. Der Film ist im Legetrick-Verfahren entstanden, eine Animationstechnik, die für Kinder sehr greifbar ist. Der Hintergrund ist gemalt, die einzelnen Figuren und Elemente hat die Filmemacherin Anna Chubinidze jedoch selbst gebastelt und ausgeschnitten und anschließend am Computer animiert. Die Regisseurin ist eigentlich Illustratorin und gestaltet Kinderbücher. Insbesondere Pop-Up Bücher. Dies spiegelt sich auch deutlich in der Machart wider.

Erkennen die Zuschauer*innen vielleicht noch einzelne Pinsel- oder Buntstiftstriche? Können die Kinder sagen, welche Materialien sie auf der Leinwand entdecken konnten? Vielleicht fällt ihnen auf, dass die Figuren nicht räumlich sind, sondern zweidimensionale Elemente, die übereinander liegen? Die Figuren bestehen, wie bei einem Hampelmann, aus beweglichen Einzelteilen (Kopf, Oberkörper, Oberarm, Unterarm, Schuhe etc.). Dadurch kann die Regisseurin ganz einfach Bewegungen erzeugen und muss nicht für jedes Einzelbild eine neue Figur zeichnen. So kann sie beispielsweise den Unterarm des Taschenmanns anwinkeln und es entsteht der Eindruck, er hebt tatsächlich den Knopf oder Strohalm von der Straße auf. Wenn die Kinder nun selbst eine Figur malen und den Kopf sowie die Arme und Beine einzeln ausschneiden, können sie ganz einfach einen eigenen kleinen Trickfilm machen: Ein Blatt Papier mit Hintergrund (Häuser, Bäume, einen Gehweg) bemalen und die Figuren anschließend lose darauf legen. Fotoapparat auf ein Stativ stellen, so dass alles vom Bild, aber nichts vom Tisch zu sehen ist. Ein Foto machen, den Kopf oder die Arme und Beine ein wenig bewegen, noch ein Foto machen und immer so weiter. Der Trick ist, dass sich die Bilder jeweils nur um eine winzige Kleinigkeit unterscheiden. Wichtig ist dabei, dass die Kamera und der Hintergrund nicht bewegt werden. Wenn die Bilder nun schnell hintereinander abgespielt werden, entsteht der Eindruck einer Bewegung, also ein Trickfilm.

Auch wenn der Film animiert wurde, ist die Tonebene jedoch sehr realistisch und vermittelt ein Gefühl von Nähe. Die Zuschauer*innen hören den

Straßenlärm, das Klackern der Schuhe und wenn etwas auf den Boden fällt. Wir hören auch die vorbeirasenden Autos und haben das Gefühl, direkt vor Ort dabei zu sein.

Der Film lädt dazu ein, über die unterschiedlichen Stile und Macharten der sechs Animationsfilme in diesem Programm zu reden.

Besonderheiten / Diskussion:

DER KLEINE MANN IN DER TASCHE funktioniert wie die anderen Filme ganz ohne Dialoge.

Auf inhaltlicher Ebene lässt sich über Anderssein sprechen. Sowohl der kleine Mann als auch der Blinde entsprechen nicht der Norm und heben sich von den anderen Figuren ab. Der Film zeigt anhand der beiden Charaktere wie es ist, sich durch bestimmte Eigenschaften – äußerliche wie innerliche – von anderen zu unterscheiden und welche Hürden oftmals damit verbunden sind. So werden beide (wenn auch unbeabsichtigt) immer wieder von anderen angegriffen. Der kleine Mann von den Fußgänger*innen und der Blinde durch eine achtlos hingelegte Bananenschale. Die Andersartigkeit wird in dem Kurzfilm auf besondere und positive Weise durch Kreativität und die spezielle Wahrnehmung der Hauptfiguren dargestellt. Am Ende des Films treffen beide Sonderlinge aufeinander und können sich durch ihre unterschiedlichen Besonderheiten glücklich durch das Leben helfen. Können die Zuschauer*innen weitere positive Eigenschaften des kleinen Mannes sowie des Blinden entdecken? Er sammelt gewöhnliche Alltagsgegenstände und macht aus ihnen etwas Besonderes. Er freut sich über die kleinen Dinge, wie einen abgefallenen Knopf oder einen Barcode. Er nimmt die Dinge wahr, die andere achtlos oder unbemerkt fallen lassen bzw. wegwerfen und macht aus seiner vermeintlichen Schwäche eine Stärke. Der alte Mann hingegen hat ein ausgeprägtes Gehör und nimmt die zarte Musik des kleinen Mannes wahr und kann sogar dank ihr besser durch das Leben gehen.

Erinnern sich die Kinder an Situationen, in denen sie sich ebenfalls außen vor gefühlt haben? Wie geht es ihnen damit, irgendwo der/die Kleinste oder der/die Größte zu sein? Hat vielleicht beides Vor- und Nachteile? Der Taschenmann ist wesentlich kleiner als die anderen Figuren, und der blinde

Mann kann nicht sehen, was um ihn herum geschieht. Aber es scheint, als könnten die anderen Figuren ebenfalls nicht wirklich sehen, sie laufen über den kleinen Koffer, treten einer Katze auf den Schwanz und zerstören ein kleines Spielzeugauto. Sie sind immer in Eile. Als er feststellt, wie unaufmerksam die anderen Menschen sind, ärgert er sich so sehr, dass er absichtlich die Bananenschale vor seinen Koffer legt. Der blinde Mann, der sein kleines Haus jedoch tatsächlich nicht sehen kann, tritt auf die Bananenschale und rutscht aus. Weil seine Falle einen Unschuldigen trifft, muss er selbst feststellen, wie unaufmerksam er war. Er hat ein schlechtes Gewissen als er bemerkt, dass der alte Mann seinen Schlüssel vergessen hat und möchte ihn unbedingt wieder zurückbringen. Aber leider versinkt sein Koffer in einem starken Regenguss. Schließlich ist es der Blinde, der den kleinen Mann aus der tiefen Pfütze rettet und auch seine Musik wahrnehmen kann. Es kann also spannend sein, auch über die eigene Wahrnehmung zu sprechen. Wir haben jede*r eine unterschiedliche Sicht und nehmen Dinge anders wahr. So wirkt die Schuhspitze des alten Mannes für den kleinen Mann wie ein Walfisch, eine Pfütze wie der riesige Ozean. Wir fühlen uns manchmal ungerecht behandelt, aber vergessen vielleicht, dass sich die anderen auch durch uns manchmal ungerecht behandelt fühlen.

5. Der kleine Vogel und die Raupe

Schweiz 2017 / Lena von Döhren
Animationsfilm / 4'31 Min.



Themen

Freundschaft, Tiere, Natur, Verwandlung, Nahrungskette

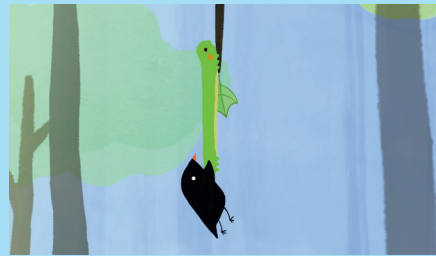
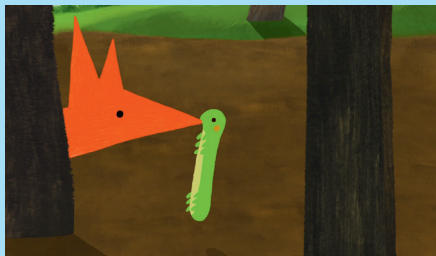
Inhalt

Es ist Sommer und der kleine Vogel gießt mit einer Gießkanne die Blätter an seinem Baum, als eine Raupe vorbei kommt und die Blätter fressen möchte. Der kleine Vogel, der selbst noch nicht fliegen kann, ist hin- und hergerissen: Soll er sein geliebtes Blatt, oder aber die Raupe und sich selbst vor dem Fuchs retten?

Form

Es handelt sich wie bei den anderen Filmen des Programms ebenfalls um einen Animationsfilm. Trotzdem sehen alle Filme unterschiedlich aus. Vielleicht können die Kinder Unterschiede oder aber auch Gemeinsamkeiten

ten der einzelnen Filme entdecken. Wie sind sie gemacht, welche Farben benutzen die Filmemacher*innen? Bei DER KLEINE VOGEL UND DIE RAUPE sind die drei Hauptfiguren in kräftigen, sehr flächigen Farben gehalten, der Wald, der See und auch der Himmel sind hingegen blasser und nur schemenhaft angedeutet. Spannend ist auch die Frage, ob die Tiere realistisch dargestellt oder vereinfacht sind? Woran erkennen wir, um welche Tiere es sich handelt? Welche Merkmale machen uns das deutlich? (Hier können die Bastelvorlagen am Ende des Begleitmaterials zur Hilfe genommen werden). Es fällt besonders das Größenverhältnis der Tiere auf. Die Raupe ist größer als der Vogel. Und auch der Fuchs ist im Verhältnis nicht riesig. Warum hat die Filmemacherin sich für diese Darstellungsweise entschieden? Vielleicht, weil sich so alle unterschiedlichen Tiere auf Augenhöhe befinden?



Der Film lädt auch dazu ein, über die vier Jahreszeiten zu sprechen. Welche kennen die Kinder bereits? Und um welche Jahreszeit handelt es sich hier? Woran machen sie dies aus? Welche Farben haben die Blätter und die Bäume? Gerade wenn ein Film keine Dialoge hat, sind Musik und Ton ein wichtiges Stilmittel um bei den Zuschauer*innen bestimmte Emotionen auszulösen. So transportieren die Musik sowie zusätzliche Geräusche

verschiedene Stimmungen: ruhig und verträumt zu Beginn, aufgeregt und spannend bei der Flucht vor dem Fuchs und ruhig bis erwartungsvoll in der Abschlusszene.

Besonderheiten / Diskussion

Die Raupe hat einen enormen Appetit. Vielleicht kennen die Kinder das Buch von der kleinen Raupe Nimmersatt? Hier verspeist die kleine Raupe ebenfalls allerlei Nahrungsmittel. Wissen die Kinder, warum Raupen so viel essen? Sie müssen Energie tanken, um sich dann zu verpuppen und in einen Schmetterling zu verwandeln. Haben die Kinder schon einmal eine Raupe gesehen? Oder vielleicht sogar einen Kokon? Die beste Zeit, um Raupen in der Natur zu sehen ist im Frühling und Sommer. Dann legen die meisten Schmetterlinge und Motten ihre Eier. Dass die Raupe im Film ganz viel pupst, hat sich die Regisseurin aber ausgedacht, um den Film witziger zu machen. Was ist noch ausgedacht? Wieso kämpfen Vogel und Raupe anfangs gegeneinander? Und weshalb helfen sie sich anschließend gegenseitig? Nachdem der Vogel zuerst von der Raupe genervt ist und sie loswerden möchte, freunden die beiden sich auf der Flucht vor dem Fuchs langsam an. Am Ende jagen sie gemeinsam den Fuchs in die Flucht. Man kann mit den Kindern darüber sprechen, warum Freundschaft einen nicht nur körperlich stark macht und dass man andere nicht auf den ersten Blick beurteilen sollte. Es lohnt sich nämlich, zweimal hinzuschauen. Nur weil jemand etwas anders macht als wir selbst, heißt das nicht, dass wir ihn oder sie nicht trotzdem mögen können. So frisst die Raupe ja nicht aus Boshaftigkeit die Blätter des kleinen Vogels, sondern weil es ihre Natur ist. Es ist sozusagen die Hauptaufgabe der Raupe, ständig zu essen, damit sie sich verwandeln kann. Dabei essen die Raupen aber gar nicht jedes Blatt, dass ihnen unterkommt. Raupen sind sehr wählerisch. In der Regel essen sie nur die Blätter der Pflanzen, auf denen sie geschlüpft sind: Ihre Wirtspflanze. Bevor sie die falschen Blätter essen, verzichten sie lieber ganz auf Nahrung, was sehr gefährlich sein kann. Die Raupe hat jedoch tatsächlich viele Feinde in der Natur: Spinnen, Käfer, Wespen und auch Füchse und Vögel.

Die Verwandlung von Raupen in Schmetterlinge ist faszinierend. In was würden sich die Kinder gerne verwandeln, wenn sie könnten?

6. Im Käfig (La Cage)

Schweiz, Frankreich / Loic Bruyère
Animationsfilm / 6 Min.



Themen

Freundschaft, unterschiedliche Tiere, Jahreszeiten, Verzeihen

Inhalt

Der Bär wohnt in einem Käfig im Zoo. Eines Tags schlüpfen im Nest nebenan drei Küken. Im Gegensatz zu seinen Geschwistern kann das rote Küken nicht sofort fliegen. Darum bleibt es beim Bären zurück, als seine Mutter wegfliegt. Über den Verlauf eines Jahres freunden sich die beiden an und haben viel Spass miteinander. Im darauffolgenden Jahr fliegt der Vogel jedoch mit seiner Familie im Herbst fort und lässt den Bären allein. Als er wiederkommt, ist dieser zuerst schwer beleidigt. Gemeinsam mit den anderen Vögeln und mit Hilfe von Musik kann der kleine Vogel seinen Freund aber zurückgewinnen.

Farm

IM KÄFIG unterscheidet sich von den anderen Filmen besonders durch seine kräftige Farbgebung. Sowohl der Bär als auch der Vogel sowie alle anderen Tiere sind in starken und kräftigen Farben gestaltet. Der Hintergrund hingegen wirkt viel weicher. Vielleicht probieren die Kinder selbst einmal aus, welche Wirkung es hat, eine Figur in einer kräftigen Farbe zu malen und eine andere mit helleren Tönen. Was verändert sich zum Beispiel, wenn einzelne Merkmale der Figur durch eine kräftige Farbe hervorgehoben werden?

Die unterschiedlichen Jahreszeiten zeigen im Hintergrund, dass fast ein Jahr vergeht, bis der Vogel schließlich doch fliegen lernt. Eine gute Methode, um in einem Film, der nur sechs Minuten dauert, deutlich zu machen, dass sich etwas verändert hat. (Vergleiche DER WACHMACHER) Woran sind die Jahreszeiten zu erkennen?

Die Geschichte von dem großen Bären wird ohne Dialoge erzählt. Dies funktioniert ganz wunderbar, denn die Freuden und Leiden, also die Emotionen, die der Bär durchlebt, sind uns aus dem eigenen Alltag vertraut und die Wendepunkte können deutlich an seiner Mimik und Gestik abgelesen werden. Wenn er verärgert ist, brüllt er. Er dreht sich erst mal beleidigt weg, als sein Freund wieder zurückkehrt. All das sind Gesten, die wir auch bei unseren Freunden und uns selbst entdecken können.

Aber der Vogel hat seine Freunde mitgebracht und gemeinsam musizieren sie, bis sogar der Bär anfängt zu singen und gar nicht mehr böse sein kann. Ein gutes Beispiel, dass Emotionen sehr schnell vorübergehen bzw. sich sehr schnell verändern können und auch negative Gefühle ihre Berechtigung haben. Am Ende heben ihn seine neuen Freunde aus dem Käfig und fliegen gemeinsam mit ihm davon.

Besonderheiten / Diskussion

Auch in diesem Film spielt das Thema Freundschaft zwischen zwei ungleichen Tieren eine zentrale Rolle. Der Bär ist groß und stark, aber in einem Käfig gefangen. Der Vogel ist klein und verletzlich, kann sich aber, als er fliegen gelernt hat, frei bewegen. Nachdem der Vogel ohne

ihn weggeflogen ist und erst im Frühling wiedergekommen ist, braucht der Bär eine Weile, bis er dem Vogel verziehen hat. Vielleicht waren die Kinder auch schon einmal sauer oder verletzt, weil ein*e gute*r Freund*in keine Zeit zum Spielen hatte oder vielleicht sogar weggezogen ist. Oft sind wir auf die Menschen, die wir am liebsten mögen am meisten böse. Vor allem, wenn jemand weggeht oder nicht zu einer Verabredung kommt, weil wir ja wissen, dass es mit der jeweiligen Person viel schöner ist. Ist der kleine Vogel denn freiwillig weggeflogen oder gibt es einen Grund, warum er sich mit seinen Artgenossen auf den Weg macht und erst im Frühling wieder zurückkehrt? Die Beziehung zwischen dem Bär und dem Vogel lädt dazu ein, mit den Kindern über Freundschaften und Bedürfnisse zu sprechen, darüber, warum man sich mit manchen Menschen besonders wohl fühlt und was sie einander zu geben haben.

Aus dem Bären und den unterschiedlichen Vögeln in den Bastelvorlagen lässt sich übrigens ein sehr schönes Mobile basteln. Einfach die Figuren ausschneiden und mit Band an einem Kleiderbügel befestigen...

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung Vor dem Kinobesuch

Viele Kinder erleben mit **Mo&Friese unterwegs** ihren ersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Kinobesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranzuführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Mo&Friese unterwegs mit Freunden“ heißt.

Die einzelnen Filme lassen sich gut mithilfe der Filmkärtchen behandeln. Eine Vorlage dieser Karten zum Ausschneiden finden Sie am Ende des pädagogischen Begleitmaterials. Die Filmkarten dienen dazu, die Kommunikation über die einzelnen Kurzfilme sowohl vor als auch nach dem Kinobesuch auf spielerische Art anzuregen.

Vor dem Kinobesuch kann man beispielsweise mit den Kindern die Titel des Films und das vorliegende Bild aus dem Film zusammenführen und gemeinsam überlegen, welche Geschichte der Film wohl erzählen mag. Wichtig dabei ist, nicht zu viel von den einzelnen Filmen zu verraten. Am besten lesen Sie den Kindern im Anschluss an das Kartenspiel nur die knappe Inhaltsangabe aus dem Programmflyer vor. Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedliche Machart der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Vor allem Unterschiede wie lebendige vs. animierte Figuren sowie „reale“ Bilder und Bewegungen vs. digital erstellte können kindgerechte Ansätze darstellen, sich mit Film und Dargestelltem auseinander zu setzen. Zur visuellen Unterstützung können die Film-Kärtchen genutzt werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang.

Durch die speziell ausgerichteten Fragen kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Figuren gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? (Handelt es sich um einen Zeichentrick-/ Animationsfilm? Ist der Film sehr bunt, sehr schnell, sehr langsam?)
- Welche Töne hört man in dem Film?
- Was macht der Film mit mir? (Bringt der Film mich zum Lachen? Macht er mich fröhlich, traurig, nachdenklich?)

Nach dem Kinobesuch

Ein Kinobesuch stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es neben den oben stehenden Fragen zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Zunächst kann man die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.
- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie hat es im Kino ausgeschaut? Wie bequem waren die Kinosessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?
- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
- Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.
- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit

diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen Aufwand zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter <http://www.daumenkino-freunde.de/>.

- Die Figurenbilder im Ausmalheft, das sie ebenfalls auf unserer Webseite finden, können sie kopieren und mit den Kindern ausmalen oder zum Basteln (bspw. eines Daumenkinos, eines Mobiles oder vielleicht eines kleinen Trickfilms nutzen.). Schicken Sie uns gerne Fotos ihrer Basteleien an Kinder@shortfilm.com.

Wir freuen uns über Feedback jeder Art.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr Ma&Frieese-Team